

# Von Tagen und Nächten

Von robin-chan

## [08] - »Sorgen halten wach.«

„Frische Luft schnappen?“, hörte Robin als sie aufgestanden, den Mantel um ihre Schulter gab und Richtung Tür gegangen war. Wie vermutet hatte Zorro leicht gedöst, selbst keine ordentliche Portion Schlaf gefunden. Im Schein der Lampe erkannte sie seine Gesichtszüge, er starrte sie an. Seitdem Sabo aufgebrochen war, Franky sich halbwegs zusammengeflickt hatte und einschlief, hatten sie kein Wort mehr gewechselt. Schwer schätzte sie sein Befinden ein. Obwohl sie alle einen erfreulichen Grund hatten, eigentlich feiern konnten, waren sie auf Abstand gegangen, ließen die Bewohner unter sich. Wieder hallten Sabos Worte in ihren Ohren. Die CP0 stand vor ihrer Rückkehr, sie mussten bald fort. Und doch, dieser Aspekt bereitete ihr kaum Kopfzerbrechen, hielt sie nicht wach und machte sie rastlos. Ihre Gedanken kreisten um die Sunny-Gruppe. Der letzte Kontakt war Stunden her, noch bevor der Kampf gegen den Joker richtig angefangen hatte. Seitdem herrschte absolute Funkstille, trotz mehrmaliger Versuche. Zorro zeigte große Zuversicht, Unbekümmertheit. Aufgesetzt, so dachte sie. Einen Moment betrachtete sie bloß ihre Kameraden, die ihren Schlaf nachholten, ramponiert aussahen, vernahm deren Schnarchen.

„Ja“, sagte sie leise, ein merkwürdig beunruhigender Ton schwang in ihrer Stimme mit. Schweigend sahen sie sich an ehe es Zorro war, der kaum merklich nickte, den Kopf neuerlich gegen die Holzwand lehnte und das Auge schloss. Ein stummes Gespräch, das sie in der Vergangenheit oftmals geführt hatten, das ihnen mehr aufzeigte als wenn sie tatsächlich ein Wort verloren. Mehr brauchten sie nicht. Und so ging Robin endgültig ihrem Vorhaben nach, schloss beim Verlassen leise die Tür.

Um den Verletzten die Möglichkeit auf Erholung zu geben, fanden sie Zuflucht in Kyros Haus, am höchsten Punkt der Insel. Vom Rand aus hatten sie einen guten Überblick auf die Stadt. Hier herrschte Stille und so schnell trieb es keinen Bewohner an diesen Ort. Tief atmete sie ein, setzte sich gemächlich in Bewegung und lauschte der Umgebung. Nichts, sogar der Wind blieb aus. Im Laufe der Nacht hatte die Luft abgekühlt, enger schlang sie den Mantel um ihren Körper.

Wieder drehten sich ihre Gedanken im Kreis. Wie erging es der Sunny-Gruppe? Wo waren sie? Am Tage, so musste sie sich eingestehen, gab es kaum einen Zeitpunkt an dem sie an sie denken konnte. Sie wusste lediglich, dass sie den Befehl erhielten, mit Caesar zu verschwinden, den Trumpf in Sicherheit zu bringen. Dann brach neuerlich die Hölle über sie herein, der Kampf forderte die gesamte Aufmerksamkeit. Nun, da all die Last abgefallen war, konnte Robin ihre Nervosität nicht länger verbergen, weder vor Zorro noch vor sich. Sie machte sich Sorgen, große. Eine einfache, kleine Nachricht und sie würde beruhigt sein, dem Schrei nach Schlaf nachkommen, aber so?

Unmöglich. Keine Nachrichten waren gute, hieß es, aber anscheinend hatte dieser jemand nie in ihrer Haut gesteckt. Ihre kleine Familie war unvollkommen, ohne Hinweis auf dem offenen Meer verschwunden. Hatte es einen Angriff gegeben?

Ermüdet blieb sie stehen, umringt von Blumen. Vorsichtig bückte sie sich, strich einen Blumenkelch entlang. Ihr Rücken schien in Ordnung, wenigstens ein positiver Aspekt. Verträumt musterte sie die Blume. Von Minute zu Minute vergrößerte sich die Distanz zwischen den Dagebliebenen und der Sunny-Gruppe. Seit der Zusammenkunft auf dem Archipel waren sie nicht mehr auf solch eine Weise getrennt gewesen. Unwillkürlich stahl sich das Gesicht der Navigatorin in ihre Gedanken, ein Seufzen verließ die Lippen. Ob es ihr gut ging? Gewiss machte sie sich um alle Sorgen, aber bei Nami war es anders. Für jeden an Bord wusste sie ihre Gefühle zu benennen. Bei ihr hatte Robin gewisse Schwierigkeiten. Schwierigkeiten, die ihr der Verstand auferlegte, der sie die Empfindungen dem Rotschopf gegenüber nicht eingestehen ließ. Sobald sie den Versuch wagte und näher darauf einging, so rasch blockierte ihr Verstand. Sprach dagegen und vieles sprach nicht gerade für solche Gefühlsregungen. War Nami in der Nähe, schaffte sie diese zu umgehen, einen klareren Kopf zu bekommen, nicht einen waghalsigen Schritt zu tun. Kaum waren sie voneinander getrennt, schon fiel es ihr ungemein schwer. Die zwei Jahre waren somit in gewisser Weise ein Horror gewesen. Wie nun.

Wieder setzte sich Robin in Bewegung. Ein kleiner Spaziergang sollte sie auf andere Gedanken bringen, bloß wie? War das womöglich eine falsche Entscheidung gewesen? Vielleicht sollte sie umdrehen. Zorro schlief nicht, sie könnte locker ein Gespräch anfangen, belanglose Dinge austauschen oder aber über das Kommende sprechen. Denn sie hatte es in seinem Auge gesehen, über den Verbleib der restlichen Crew wollte er diese Nacht nicht sprechen. Das hatten sie bereits getan und waren ohne Lösung verblieben.

„Es hat keinen Sinn“, wisperte sie und setzte den Weg fort. Ganz gleich was sie auch tat, solange die Crew nicht wieder beisammen war, kein Feind ihnen das Leben schwer machte, würde sie keine Ablenkung finden. Immer wieder würde sie Namis Gesicht sehen, sich fragen, wie es ihr erging. Diesen merkwürdigen Schmerz spüren. Die Distanz würde erneut ihr bitterster Kontrahent sein.